



RU *Informationen*

Inhalt

Mitteilungen aus dem Schuldekanat

2018 | 1

1 | Thema: Didaktische Modelle für die Auseinandersetzung mit dem Judentum im evang. Religionsunterricht

3 | Termine | Fortbildungen
Veranstaltungen im
2. Halbjahr 2017/18

4 | Termine | Fortbildungen

6 | Literatur

Editorial

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst!“ (Off. 21,6)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, was meint umsonst – gratis oder frustra, vergeblich? Hoffentlich und allermeist sind wir Menschen ein Geschenk der Liebe – und falls nicht, so sagt doch unser Glaube: Du bist gewollt, dein Leben ist ein Gottesgeschenk. Niemand wünscht sich als Urteil über seinem Leben: Es war umsonst, weil sinnlos oder vergeblich. Wer so über sich oder andere denkt, sagt damit zugleich: Mir, bzw. diesen Menschen wurde vorenthalten, was unabdingbar zum Leben gehört, nicht zuletzt seine Würde. Das alles ist eingeschlossen in dem biblischen Begriff lebendiges Wasser und noch mehr: Sinn, Erfüllung und endgültige Heimat bei Gott. Das alles ist uns gegeben, gratis, umsonst, geschenkt! So will es Gott. Amazing grace!

Zum zweiten Schulhalbjahr eine neue Ausgabe der RU-Informationen mit den gewohnten Rubriken. Der Vortrag von Prof. Hartmut Rupp – „Didaktische Modelle für die Auseinandersetzung mit dem Judentum im evangelischen Religionsunterricht“ soll uns dabei helfen, Perspektiven für die Weiterentwicklung der Religionsdidaktik im Blick auf die Auseinandersetzung mit „dem“ Judentum zu gewinnen. Daneben die Einladung zur Jahrestagung, Fortbildungsangebote, Termine, Literaturhinweise. Ich freue mich auf vielfältige Begegnungen mit Ihnen. Gottes Segen tröste, ermutige und erfrische Sie wie lebendiges Wasser!

Ihr Thomas Schwarz

Didaktische Modelle für die Auseinandersetzung mit dem Judentum im evangelischen Religionsunterricht

von Prof. Dr. Hartmut Rupp, RPI / Vortrag gehalten am 05.07.2012 in Heidelberg

Die folgenden Überlegungen dienen nicht einfach einer Rekonstruktion der Geschichte des Religionsunterrichts. Dazu bedurfte es genauerer Analysen. Sie dienen dazu, suchend und tastend unterschiedliche Modelle zu identifizieren, wie im evangelischen Religionsunterricht Judentum thematisiert wurde und wird. Ziel ist es, neben der Bestimmung von idealtypischen Modellen Perspektiven für die Weiterentwicklung der Religionsdidaktik im Blick auf die Auseinandersetzung mit „dem“ Judentum zu gewinnen.

Die Formulierung „das Judentum“ ist natürlich problematisch. Es gibt nicht „das“ Judentum, wie es ja auch nicht „das“ Christentum gibt. Wenn ich trotzdem dabei bleibe, dann nicht, weil ich das nicht wahrhaben will, sondern weil auch die Definition von Modellen immer eine Konstruktion von Wirklichkeit ist. Ja es wird sich sogar herausstellen, dass diese Modelle Rekonstruktionen von Konstruktionsprozessen sind, deren Konstruktivität aufgezeigt werden soll. Ich hoffe, dass ich diese Aussage verständlich machen kann.

Folgende Modelle stehen mir vor Augen, die in der Unterrichtspraxis häufig auch miteinander verbunden werden:

1. Das „narrativ-biblische“ Judentum
In meiner Erinnerung war das mein Religionsunterricht. Er wollte ja vor allem biblischer Unterricht sein und hat sich ganz den biblischen Texten anvertraut und diese – so scheint es mir fast naiv – rekonstruiert. Auf unterschiedliche historische Kontexte wurde nicht geachtet. Dann werden Erzählungen von Abraham, Jakob und Mose als Grundgeschichte des jüdischen und des christlichen Glaubens angesehen – ohne sich Gedanken zu machen, ob jüdische Theologie dies genauso sieht und ohne eigene Konstruktionen zu durchschauen. Etwas ganz ähnliches passiert heute noch, wenn in der Kursstufe von einem

jüdisch-christlichen Menschenbild gesprochen wird und so getan wird, als meinte jüdische und christliche Theologie dasselbe.

In diesem Modell kommen möglicherweise die Gründungs- und Identitätsgeschichten des Judentums als gemeinsame Grundlagen in den Blick. Aber es wird in diesem Modell durch die unkritische Wiedergabe von Pharisäer und Schriftgelehrten ein problematisches Bild des Judentums entworfen. Es ist gut, dass wir im Blick auf diese von einem überholten Modell sprechen können. Es ist gut, dass wir hier sensibel geworden sind und nicht nur antijudaistische Züge identifizieren können, sondern auch Jesus nicht mehr von dem her sehen, was ihn von dem damaligen Judentum grundlegend unterscheidet. Wir haben gelernt, Jesus als Jude zu sehen, zu zeigen und zu verstehen.

2. Das „historische“ Judentum
Judentum wird hier historisch rekonstruiert. Das kann beginnen mit dem Auszug aus Ägypten, schließt das babylonische Exil und die römische Zerstörung des Tempels ein, schreitet aber dann zu den Pogromen des Mittelalters, zu dem Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts, der im 3. Reich zu seinem Tiefpunkt findet, bis hin zur Gründung des Staates Israels. Gewählt wird eine historisierend-objektivierende Perspektive. Schaut man genauer hin, dann wird deutlich, dass auch hier (meistens) eine bestimmte Konstruktion von Geschichte wirksam ist. Häufig wird eine Verfolgungs- und Niederlagengeschichte konstruiert, die immer schlimmer wird und fast zwangsläufig auf die Schoah zusteuert. Phasen des Widerstandes und Phasen guten Zusammenlebens werden dabei übergangen und Alternativen werden nicht anschaulich.

Zur Einsicht kommt – womöglich – die schwierige Geschichte eines einzigartigen Volkes, das mit dem Staat Israel wieder seine Heimstatt

findet. Dieses Modell findet sich vor allem im Geschichtsunterricht, den ja auch die Schülerinnen und Schüler, die im Religionsunterricht sind, erfahren. Er findet sich aber auch als Modell im Religionsunterricht. Didaktisch leitend für dieses Modell ist in meinen Augen das Anliegen, nicht die Schuld, wohl aber die Verantwortung heutiger Generationen gegenüber dem Judentum vor Augen zu stellen und Sensibilität gegenüber Naziparolen zu wecken. Das ist ohne Frage wichtig, verdient aber immer wieder die Frage, unter welchen Bedingungen das gelingen kann. Ich nehme wahr, dass Schülerinnen und Schüler abweisend reagieren können, vor allem wenn sie den Eindruck haben, es würde von ihnen eine vorher schon festgelegte Sicht erwartet.

3. Das „lokale“ Judentum

Mit großem Engagement wird an vielen Orten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Lokalgeschichte untersucht und dargestellt. Gesucht wird, welche jüdische Familien am Ort wohnten und was aus ihnen geworden ist. Der Ort der Synagoge wird aufgesucht. Das Versagen der christlichen Bevölkerung wird entdeckt, aber auch die wenigen Menschen, die sich mutig für ihre jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt haben. Entsprechende Lernerfahrungen sehe ich auch bei dem Besuch von Konzentrationslagern, wie z.B. Struthoff im Elsass. Die Grenze dieses Ansatzes liegt m.E. darin, dass das Judentum als zerstörte Religion in Blick genommen wird.

4. Das „religionskundliche“ Judentum

Dieses Modell zeichnet sich dadurch aus, dass es sachkundig und mitunter auch detailgenau jüdische Rituale, jüdisches Brauchtum, jüdische Feste darstellt und auf den Aufbau von Sachwissen achtet. Dabei kann durchaus das ganz Andere des Judentums deutlich werden. Wichtig ist, woran man sich orientiert und mit wem man es möglicherweise vergleicht. In solchen Überblicken wird meist das orthodoxe Judentum als Ausgangs- und Bezugspunkt gewählt. Und womit wird es verglichen? Interessant wird es, wenn dann Volkskirchenchristentum als Vergleichsgröße eingeführt wird. Man merkt, auch hier geht es um die Konstruktion des Judentums und des Vergleichs.

Im Hintergrund steht vermutlich die Annahme, dass bessere Kenntnisse weniger anfällig für Vorurteile macht. Die Frage ist, ob das stimmt. Mein Eindruck ist aber vor allem, dass die Lebendigkeit des jüdischen Glaubens nicht in den Blick kommt.

Zu diesem Modell zähle ich auch solche Unterrichtseinheiten, die die abrahamitischen Religionen im Zusammenhang thematisieren wollen. Solche Einheiten neigen mitunter zu einem religionskundlichen Überblickswissen, in dem die Ausprägungen der einzelnen Religionen synoptisch nebeneinander gestellt werden. Die Einführung von Abraham als gemeinsamen Bezugspunkt soll offenkundig einer wechselseitigen Toleranz den Boden bereiten. Das ist grundsätzlich wünschenswert, übersieht aber, dass auch Abraham in den drei großen monotheistischen Religionen unterschiedlich gesehen wird. Die Frage bleibt, was ein tolerantes Miteinander ermöglicht?

5. Das „verwandte“ Judentum

Seit der Einsicht in die Notwendigkeit des jüdisch-christlichen Dialogs und die selbstkritische Bearbeitung des eigenen Verhältnisses der evangelischen Kirche zu dem Judentum, ist auf dem Hintergrund von Röm 9-11 die große Bedeutung des Judentums als Wurzel des Christentums betont worden. Diese Wurzel trägt das Christentum. Alle Schulbücher legen seitdem Wert darauf, entdecken zu lassen, dass Judentum und Christentum zusammen gehören und das Judentum gleichsam der ältere Bruder ist. Davon ist die Konstruktion des Judentums und des Christentums bestimmt. In diesen Zusammenhang gehört die didaktisch mitgeteilte Einsicht, dass Jesus Jude war, Jude blieb, dass er jüdisch gelebt und geglaubt hat bis zu seinem Tod am Kreuz. „Jesus der Jude“ ist zu einem selbstverständlichen Thema geworden.

In dieses Modell gehören auch alle Ansätze, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum herausarbeiten wollen. Dabei gibt es zwei Grundausrichtungen, zwei Konstruktionen. Die einen rücken das Gemeinsame stärker in den Mittelpunkt, die anderen die Unterschiede. Beides verdient Anerkennung. Entscheidend ist aber immer wieder, dass dieser Lernansatz nicht bloß verfolgt wird, um sich selbst zu verstehen (das könnte tendenziell auch ein Missbrauch des anderen sein), sondern auch das Eigene, Andere, bis hin zum Befremdlichen des Judentums herausgearbeitet wird.

6. Das „lebendige“ Judentum

Es hat in der Religionsdidaktik eine Weile gedauert, bis das Judentum nicht bloß als historische oder gar zerstörte, sondern als lebendige Religion in Blick genommen wurde. Das hat auch damit zu tun, dass das Judentum in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler so wenig erkennbar ist. Drei Wege haben sich entwickelt:

(1) Virtueller Besuch in Israel oder in den USA. Die Schülerinnen und Schüler werden durch das Schulbuch auf eine Reise mitgenommen und begegnen dabei konkreten Menschen, die ihren Glauben sinnlich-ganzheitlich begehnen. Hier machen sie auch

Bekanntschaft mit unterschiedlichen Richtungen des Judentums, etwa einem Besuch in Mea Shearim.

(2) Auseinandersetzung mit Berichten über jüdisches Leben in Deutschland (Kliemann; Kursbuch). Das können auch Filme sein.

(3) Biografisches Lernen anhand erzählter Lebensgeschichten gerade auch von Kindern und Jugendlichen. In einem Schulbuch habe ich den Ansatz gefunden, dass in jeder Unterrichtseinheit sowohl ein jüdisches als auch ein muslimisches Kind eingefügt ist, das sich meldet, fragt, informiert. Selbstverständlich wird das Kind auch vorgestellt. Gefällt mir!

Die Stärke dieses Ansatzes beim lebendigen Judentum liegt darin, dass jüdisches Leben und vor allem jüdischer Glaube identifizierbar werden. Sie bekommen einen Namen und ein Gesicht. Die Grenzen werden sofort klar: Damit habe ich noch keine jüdische Person persönlich getroffen. Judentum bleibt hier u.U. noch fern. Eine – wie ich finde – schöne Idee entnehme ich der Didaktik interreligiösen Lernens in Kindertageseinrichtungen. In England kann man in KiTas persona dolls begegnen, also Kindern anderer Religionen in deren Kleidung, mit denen man sprechen kann. Das setzt natürlich voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte für die Puppe sprechen können. Damit haben wir aber ein entscheidendes Problem formuliert. Können Lehrkräfte über den lebendigen jüdischen Glauben Auskunft geben?

7. Das „persönliche“ Judentum

Das letzte Modell ist der implizite Fluchtpunkt meiner Überlegungen. Diese Formulierung kann Missverständnisse erzeugen. Es meint die persönliche Begegnung mit Jüdinnen und Juden. Dahinter steht die Überzeugung, dass wir persönliche Begegnungen mit dem Judentum brauchen. Wir brauchen Namen und Gesichter, wir brauchen Gegenüber mit Hintergrund, wir brauchen Menschen mit Gewissheiten und mit Fragen, mit Vorlieben aber auch Zweifeln. Das soll nicht dazu dienen, sich selbst besser zu verstehen, sondern dazu dienen, andere als andere zu verstehen, Andersartiges wahrzunehmen. Es soll dazu dienen, im Dialog eigene Wahrnehmungen zu formulieren, sich dem Gespräch auszusetzen und so ein differenziertes Verständnis zu entwickeln. *Lesen Sie weiter auf S. 4*

Termine im 2. Halbjahr 2017/18

Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im **Evang. Dekanatszentrum, Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe**, statt. Für Veranstaltungen, die nicht im Staatl. Fortbildungsprogramm ausgeschrieben sind, melden Sie sich bitte direkt beim Ev. Schuldekanat (Mail, Tel., Fax, Post) an.

Terminkalender

(neuer/alter) Antisemitismus und die Flüchtlingsfrage

Dienstag | 06.02.2018
14.30 – 17.00 Uhr
Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 KA

Nachmittag der Begegnung - interreligiöse Fachschaften

Mittwoch | 07.02.2018
14:30 – 16:30 Uhr
Mediathek des RPI, Blumenstr. 1-7,
76133 Karlsruhe

Ökumenische Religionspädagogische Jahrestagung 2018

Dienstag | 27.02.2018
08:00 - 15:30 Uhr
Albert-Schweitzer-Zentrum,
Reinhold-Frank-Str. 48 a,
76133 Karlsruhe
Informationen in beil. Faltblatt

Ethische Urteilsbildung im Religionsunterricht Sprengelsitzung, ZPG

Montag | 12.03.2018
9:00 - 17:00 Uhr
Helmholtz Gymnasium, Kaiserallee 6,
76133 Karlsruhe

Pfarrkonferenz 2018

Mittwoch | 14.03.2018
08:30 – 14:00 Uhr
Albert-Schweitzer-Zentrum
Reinhold-Frank-Str. 48 a, 76133 KA

Dem Tod begegnen. Vom Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Donnerstag | 15.03.2018
08:00 – 16:00 Uhr
Wilhelm-Röpke-Schule Ettlingen,
Beethovenstr. 1, 76275 Ettlingen

Leichte Sprache in RU und KU

Dienstag | 12.06.2018
14.30 – 17.00 Uhr
Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 KA

Schulen der Sek. I | (neuer/alter) Antisemitismus und die Flüchtlingsfrage

Die Fortbildung vermittelt einen Überblick über Formen des aktuellen Antisemitismus und seiner historischen Stereotype und setzt sich mit medialen Formen des Judenhasses auseinander.

Wir beziehen uns auf die Diskussion einer neuen Holocaustpädagogik, die auch arabische Flüchtlinge im Blick hat. Wir fragen danach, wie der Bildungsplan auf die Thematik eingeht und stellen Beispielcurricula zum Thema vor. Mit unterrichtsbezogenen Material- und Medienhinweisen.

Termin | Dienstag | 06.02.2018 | 14.30 bis 17.00 Uhr

Referentin | Annegret Südland | FBin, Mitglied der Yad-Vashem-Konzeptionsgruppe des Landes Baden-Württemberg

Ort | Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe

Anmeldung | Evang. Schuldekanat Karlsruhe

Alle Schularten | Leichte Sprache in Religionsunterricht und Konfirmandenarbeit

Leichte Sprache hat nichts mit Einfachheit und Verlust von Sprachqualität zu tun. Leichte Sprache ist eine Form zu sprechen, zu schreiben, zu beten, zu erklären, die nach gewissen Regeln gelernt werden kann und den Schatz von Sprache bewahrt. Schon Martin Luther sprach im Blick auf seine Bibelübersetzung davon, „dem Volk auf's Maul zu schauen“ und so anschaulich und verständlich zu schreiben, dass Menschen das Wort Gottes verstehen. Dies ist gerade heute notwendig: Wie können wir eine Sprache sprechen, die von möglichst vielen Menschen verstanden wird: Große und Kleine; Jungen und Mädchen, Kinder und Jugendliche, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.

An diesem Nachmittag lernen Sie die Regeln der Leichten Sprache und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen. Sie erstellen erste Texte in Leichter Sprache und entwickeln Ideen, wie Sie die Leichte Sprache in Ihren Arbeitsbereichen gewinnend einsetzen können.

Termin | Dienstag | 12.06.2018 | 14:30 – 17:00 Uhr

Referenten | Pfr. Eberhard Weber,
Inklusionsbeauftragter des Bezirks

Ort | Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe

Anmeldung | Evang. Schuldekanat Karlsruhe

Gymnasium Sek. I | Ethische Urteilsbildung im Religionsunterricht Klasse 9/10; Sprengelsitzung

Termin | Montag | 12.03.2018 | 09:00 – 17:00 Uhr

Referentin | Dr. Kerstin Winkler,
Fachberaterin evang. Religion

Ort | Helmholtz Gymnasium, Kaiserallee 6,
76133 Karlsruhe

Anmeldung | Evang. Schuldekanat Karlsruhe,
staatliche Religionslehrkräfte über LFB-online:
LFB-Nr. 62687036

GS/Sek. I/SBBZ | „The cost of freedom“ - Was ist der Preis der Freiheit? - Flüchtlinge in Deutschland

207157 Menschen beantragten im Jahr 2017 in Deutschland Asyl, darunter ca. 35000 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren. Sie besuchen unsere Schulen und unseren Religionsunterricht. Woher kommen sie? Wie leben sie bei uns? Diese Fortbildung bietet kleine Einblicke in das Leben der Kinder und Jugendlichen aus verschiedenen Kulturkreisen, die sich in unserer Welt zurechtfinden. Wie hoch ist der Preis dieser Freiheit?

Termin | Dienstag | 17.04.2018 | 14:30 – 17:00 Uhr

Referentin | Sabine Weil, Lehrerin Realschule,
Schulbeauftragte

Ort | Kath. Schuldekanat, Ritter-von-Buß-Saal,
Ständehausstraße 4, 76133 Karlsruhe

Anmeldung | Evang. Schuldekanat Karlsruhe

Fortsetzung von S. 2

Genau das geschieht Gott sei Dank schon. Genau das bietet das Programm Likrat (Begegnung) von der Hochschule jüdischer Studien in Heidelberg. Die Stärke liegt in der Begegnung mit jungen Menschen. Ich wünschte mir, dass jeder Schüler und jede Schülerin der 9. Klasse einmal mit einer jüdischen Person gesprochen hat. Natürlich wünsche ich mir noch mehr. Ich wünschte mir, dass jede Schülerin und jeder Schüler einmal eine Synagoge besucht hat. Aber das ist natürlich so einfach nicht zu leisten. Das hat leider Gottes auch etwas mit Sicherheitsfragen zu tun. Realistisch scheint mir der Ansatz zu sein, dass jede evangelische Religionslehrerin und jeder evangelische Religionslehrer in Baden einmal eine Synagoge besucht und an einem Gottesdienst teilgenommen hat, mindestens einmal mit einer jüdischen Person sich ausgetauscht hat und – jetzt werde ich verwegen – einmal an einer Sabbatfeier teilgenommen hat. Meine Wahrnehmung eines anderen gewinnt Tiefenschärfe, wenn ich auch teilnehmend erlebt habe, was ihm heilig ist und wie er betet.

8. Das „erlebte“ Judentum
Ich überlege mir allerdings auch, ob und inwieweit hier performatives Lernen möglich ist. Mit gutem Grund haben wir die Nachfeier des Sederfestes in der Schule durch den evangelischen Religionsunterricht problematisiert. Dennoch stellt sich die Frage, ob einzelne ausgewählte Momente jüdischer religiöser Praxis für einen spielerisch-experimentellen Gebrauch offen stehen. Man denke an das Ausprobieren der Gebetshaltung, man denke an das Tragen des Gebetsmantels (siehe den Umgang mit Judentumskoffern). Ich halte es für wesentlich, sich hier zu verständigen und Kolleginnen und Kollegen sichere Leitlinien zu geben. Dazu brauchen wir das Gespräch mit Ihnen.

Alle Schularten

| Dienstbesprechungen

GS, WR, GMS, RS, SBBZ

Termin | Montag | 02.07.2018 | 14:30 – 16:30 Uhr

Ort | Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe

Gymnasien

Termin | Dienstag | 03.07.2018 | 14:30 – 16:30 Uhr

Ort | Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe

Berufsschulen

Termin | Mittwoch | 04.07.2018 | 14:30 – 16:30 Uhr

Ort | Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe

Eine schriftliche Einladung mit den jeweiligen Tagesordnungspunkten erfolgt noch.

Berufsschule

| Dem Tod begegnen. Vom Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Lehrerinnen und Lehrer werden in der Berufsschule immer wieder mit den Themen: „Abschied, Tod und Trauer“ konfrontiert. In dieser Fortbildung geht es um die Sensibilisierung für den Umgang mit betroffenen Schülern und Kolleginnen, um die Trauerreaktionen Jugendlicher und deren seelsorgliche Begleitung, um Methoden und Rituale für die Trauerarbeit nach einem plötzlichen Todesfall. Neben dem Hauptreferat zum Thema „Vom Umgang mit Tod und Trauer in der Schule“ gibt es die Möglichkeit, zwei von mehreren Workshop-Angeboten zu besuchen:

- Trauerkoffer: Methoden und Rituale
- Wenn der Notfall eintritt - Gestaltung des ersten Schultages -
- Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen
- Tod und Trauer im Islam
- Umgang mit der Individualität von Trauer

Termin | Donnerstag | 15.03.2018 |
08:00 – 16:00 Uhr

Referent_innen | Dagmar Jarczak (Hospiz-Dienst Bruchsal); Heidrun Karrer (Schulseelsorgerin/ Notfallseelsorgerin); Pfr. Markus Schwab (leitender Notfallseelsorger, Personenzentrierter Berater); Yasemin Soylu (Mosaik Deutschland)

Ort | Wilhelm-Röpke-Schule Ettlingen,
Beethovenstr. 1, 76275 Ettlingen

Anmeldung | Evang. Schuldekanat Karlsruhe

GS und Sek. I

| Religionspädagogische Pfarrkonferenz in Karlsruhe

Vom Thema zur Stunde – Didaktische Reduktion und Unterrichtskonkretionen

Im ersten Teil werden wir uns beschäftigen mit der Frage: Was ist guter Religionsunterricht? Welche Ziele verfolgen wir mit unserem RU? Wir werden uns austauschen über eigene Erfahrungen mit dem RU in GS und Sek I. Nach Inputs zu Rollenverständnissen und Kompetenzprofilen erarbeiten wir Wahlthemen wie z.B. Classroom-Management oder Körpersprache im Unterricht. Nach einer stärkenden Pause werden wir im zweiten Teil in konkrete Unterrichtsplanung einsteigen und zwar vom Thema zur Planung und Durchführung von Unterrichtselementen und das in AG zu GS oder Sek I.

Termin | Mittwoch | 14.03.2018 |
08:30 – 14:00 Uhr

Referent_innen | Dr. Heinz-Günter Kübler, Studienleiter RPI; Christiane Schwarz, Studienleiterin RPI

Ort | Albert-Schweizer-Zentrum,
Reinhold-Frank-Str. 48 a, 76133 Karlsruhe

Bitte denken Sie frühzeitig daran, falls RU betroffen sein sollte, Ihre Schule von der Pfarrkonferenz in Kenntnis zu setzen.

Sek. I

| Spielerisch Lernen – Spielideen für den Unterricht

Spielen ist eine Form des Lernens. Die SuS erwerben wichtige Kompetenzen (z.B. Sozialkompetenz), die durch andere Lernformen schwerer zu erarbeiten sind. Das Spiel ist der Religion besonders nahe, weil im Spiel in einer anderen Wirklichkeit agiert werden kann. Mit den Spielen der Firma Metalog werden Unterrichtssequenzen für den Religionsunterricht erarbeitet bzw. weiterentwickelt. Die Spiele eignen sich besonders für SuS ab 12 Jahren, aber je nach Gruppenzusammensetzung können auch Spiele für jüngere SuS erprobt werden.

Termin | Dienstag | 08.05.2018 |
14:30 – 17:00 Uhr

Referent | Walter Vehmann, Schuldekan

Ort | Bibliothek des Schuldekanats,
Reinhold-Frank-Str. 48, 76133 Karlsruhe

Anmeldung | Evang. Schuldekanat Karlsruhe

Berufsschule

| Religionsunterricht der Zukünfte

Themen werden sein: Neues aus dem RP, neues aus den Kirchen, Zukunftswerkstatt - Wie und wohin wird sich unser RU entwickeln?, 4.0 und RU.

Termin | Donnerstag | 22.03.2018 |
09:00 – 16:00 Uhr

Referenten | StD Georg Drope-Brongs,
Pforzheim; StD Hans Martin Müller-Albrecht,
Weinheim; StD Martin Stülten, Rastatt

Ort | Bertha-von-Suttner-Schule
Beethovenstr. 1, 76275 Ettlingen

Anmeldung | Anmeldung bitte über LFB-online,
Nr. 83290845 und zusätzlich per E-Mail an
FB-Stuelten@gmx.de oder Mueller-Albrecht@gmx.de
mit Nennung des Ortes der Teilnahme.



INFORMATIONEN

9. INTERNATIONALER
**GOSPEL
KIRCHENTAG**
KARLSRUHE | 21.-23. SEPTEMBER 2018

GOSPELKIRCHENTAG 2018 IN KARLSRUHE

Mit 5.000 Sängern ist der Internationale Gospelkirchentag das größte Gospelfestival in Europa. Vom 21.-23. September 2018 haben interessierte Sängerinnen und Sänger an drei Tagen die Möglichkeit, in Workshops und so genannten „Mass-Choir-Proben“ mit international renommierten Komponisten und Referenten neue Songs einzustudieren. In der Stadt findet dann ein kostenloses Bühnenprogramm statt. Wer dabei sein will, kann sich über die Homepage www.gospelkirchentag.de anmelden.

Das Gospeltreffen erwartet Teilnehmende aus 15 Nationen. Ein besonderes Highlight ist die Gospelnacht, in der am Freitagabend mehr als 100 Chöre an 25 unterschiedlichen Veranstaltungsorten wie Kirchen, Einkaufszentren oder kulturellen Einrichtungen die Stilvielfalt der Gospelmusik eindrücklich präsentieren. Auf den Open-Air-Bühnen in der Innenstadt können die Karlsruher während des samstäglichen Einkaufsbummels zahlreiche Spitzenchöre aus dem In- und Ausland live und kostenlos erleben. Nach einem „Mass-Choir-Singen“ in der dm-Arena mit den 5.000 Teilnehmenden endet der Gospelkirchentag mit einem öffentlichen Festivalgottesdienst am Sonntagnachmittag, zu dem auch Karlsruher Kirchengemeinden einladen.

Martin Bartelworth, Geschäftsführer des Internationalen Gospelkirchentages, freut sich auf das zweite „Gastspiel“ in der badischen Metropole: „Karlsruhe war 2010 ein wunderbarer Gastgeber. Wir wollen drei Tage in und mit der Stadt feiern!“



Ich möchte werben für „himmlische Berufe“

Mein Name ist Daniela Unmüßig. Seit 1. September 2017 bin ich als Bezirksjugendreferentin im Karlsruher Jugendwerk und habe seit November die Werbung für theologische Berufe in Karlsruhe übernommen. Neben Berufsmessen, Tagungen und Besuchen in Jugendgruppen mache ich auch Besuche an Schulen in der Sekundarstufe II, um mit Infomaterialien und kleinen Workshops Werbung für theologische Berufe zu machen. 2013 schloss ich mein Masterstudium der Religionspädagogik in Freiburg ab und arbeitete ein Jahr als Lehrerin an einem Gymnasium bei Freiburg als Religionslehrerin bevor ich 2014 als Gemeindediakonin nach Schwetzingen ging.

Nun bin ich hier in Karlsruhe und widme mich einer großen Herzensangelegenheit: Jugendliche und junge Leute für theologische Berufe zu begeistern und ihnen Rede und Antwort für Fragen, Anregungen und Kritik zu stehen. Dies würde ich gerne auch an Schulen tun und genau dafür brauche ich ihre Unterstützung, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Sie haben eine Schulstunde, die sie zur Verfügung stellen können, um über theologische Berufe zu sprechen oder thematisch eine Möglichkeit einen kurzen Besuch meinerseits „anzudocken“? Dann melden sie sich gerne bei mir.

E-Mail: daniela.unmuessig@kbz.ekiba.de
Tel: 0721 - 848 930
Mobil: 0176 - 217 339 36

Für Sie entdeckt von Frau Köhrer-Weisser

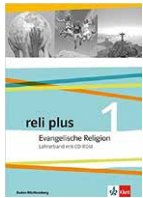
Das Kursbuch Religion 2 Lehrermaterialien



zum Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 7./8. Schuljahr / erarbeitet von Heidrun Dierk u.a., Stuttgart: Calwer-Verlag, 2017. - 240 S. ISBN 978-3-7668-4327-2 31,00 €

Zum Klassiker Kursbuch Religion 2 das entsprechende Lehrerhandbuch.

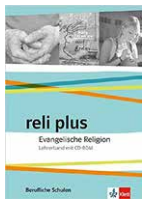
reli plus 1 Lehrband mit CD-ROM



Evangelische Religion ; Unterrichtswerk für Baden-Württemberg / hrsg. von Matthias Hahn u.a. / erarbeitet von Uwe Böhm, Stefanie Pfister u.a., Stuttgart: Klett, 2017, 189 S. + CD-ROM ISBN 978-3-12-007034-4 30,95 €

reli plus ist ein neues Unterrichtswerk für den ev. RU in Baden-Württemberg. Hierzu gibt es nun auch die passenden Lehrermaterialien.

reli plus Berufliche Schulen



Evangelische Religion ; [Unterrichtswerk für Baden-Württemberg] Lehrband mit CD-ROM / erarbeitet von Kristina Augst u.a., Stuttgart: Klett, 2017. - 182 S. + CD-ROM ISBN 978-3-12-007105-1 30,95 €

Öffnungszeiten Mediathek im RPI

Montag	9-12 Uhr + 14-18 Uhr
Dienstag	14-17 Uhr
Mittwoch	9-12 Uhr + 14-18 Uhr
Donnerstag	9-12 Uhr + 14-18 Uhr
Freitag	geschlossen

Telefonische Voranmeldung empfohlen Tel. 9175-480

RU kompakt Grundschule - Heft 1 für Klassen 3/4

Anregungen und Materialien für den Evangelischen Religionsunterricht / hrsg. von Uwe Hauser und Stefan Hermann, erarbeitet von Damaris Knapp, Siegfried Haas und Karin Hank. - Stuttgart: Calwer-Verlag, 2017. - 70 S. ISBN 978-3-7668-4440-8 13,95 €



Gottes Reich ist wie ... Gleichnissen auf der Spur / Weihnachten ist wenn ... über die Bedeutung von Weihnachten nachdenken / Fremdsein ist wie ... vom Umgang mit Fremden und Fremdem

RU kompakt Sekundarstufe I - Heft 2 für Klassen 5/6

Anregungen und Materialien für den Evangelischen Religionsunterricht / hrsg. von Uwe Hauser und Stefan Hermann, erarbeitet von Ingrid Käss, Mathias Kessler und Gerhard Ziener. Stuttgart. - Stuttgart: Calwer-Verlag, 2017, 72 S. ISBN 978-3-7668-4452-1 13,95 €



Abenteuer Bibel / Staunen, deuten, danken: die Welt als Gottes Schöpfung sehen

Ich bin nicht weg - nur woanders: Was Jugendliche über Sterben, Tod und das Danach denken

Bildimpulse für Schule und Jugendarbeit Marco Kargl. - München : Don Bosco Medien, 2017. - Titelblatt + 4 S. Text + 30 Bildkt. ASIN: B01NBHBB99 17,95 €



Nahezu alle Jugendlichen beschäftigen sich mit den Themen „Sterben“, „Tod“ und „Jenseits“. Oft fehlt aber der geeignete Raum oder der Partner für ein Gespräch dazu und so bleiben die

jungen Menschen mit ihren Ängsten und Fragen allein. Mit diesen 30 Bild- und Textimpulsen erhalten Pädagoginnen, LeiterInnen von Jugendgruppen und MitarbeiterInnen in der Jugendpastoral ein Arbeitsmaterial für die Einzel- oder Gruppenarbeit, das einen alters- und entwicklungsgerechten, offenen und vertrauensvollen Umgang mit diesen Grundfragen ermöglicht. Die Bilder und Texte wurden vom Autor über Jahre in Workshops mit Jugendlichen gesammelt und für den methodischen Einsatz in weiterführenden Schulen aufbereitet. Mit ausführlichen Hinweisen zum Einsatz der Karten.

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt am Beispiel Homosexualität

Anregungen für die Diskussion und Praxisimpulse für den Evangelischen Religionsunterricht / Redaktion: Stefan Hermann...- Stuttgart : Pädagogisch-Theologisches Zentrum, 2017. - 48 S. : Ill.



„Kernanliegen“ der Leitperspektive „BTV“ (Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt) ist es laut dem Bildungsplan 2016, „Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern.“

Als eine Erscheinungsform von Vielfalt wird – neben „unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, Nationalität, Ethnie, Religion oder Weltanschauung, unterschiedlichen Alters, psychischer, geistiger und physischer Disposition“ – auch die Vielfalt sexueller Orientierung genannt. Religionslehrkräfte, die sich fragen, wie das Thema Homosexualität im Religionsunterricht vorkommen könnte, erhalten mit der nun vorliegenden Handreichung des ptz Anregungen für die Diskussion und Praxisimpulse für den Evangelischen Religionsunterricht.

Für Primarstufe; Sekundarstufe I; Sekundarstufe II.

Sie können die Broschüre im ptz bestellen unter: ptz, Sabine Heckelmann, Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart.

Bitte legen Sie einen an Sie adressierten und mit 1,- Euro frankierten A4-Rückumschlag bei.

Sie können die Broschüre auch downloaden. Hierzu benötigen Sie aus lizenzrechtlichen Gründen ein Passwort. Bitte schicken Sie dem ptz eine E-Mail mit dem Betreff „Vielfalt“ an ptz@elk-wue.de . Sie erhalten dann die Zugangsdaten per mail.

Impressum

Herausgeber *Evang. Kirche in Karlsruhe Schuldekanat Reinhold-Frank-Str. 48 76133 Karlsruhe Tel. 0721 82 46 73-40 Fax 0721 82 46 73-99 info@schuldekanat.de www.schuldekanat.de*

Verantwortlich *Schuldekan Thomas Schwarz*

Erscheinungsweise *halbjährlich*